

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



General der Infanterie v. Emmich,  
der den Sturm auf Lüttich befehligte.  
(Phot. Heino Friede, Leipzig.)

am 8. August die Montenegriner bei Trebinje, am 14. u. 15. August die Serben an der Drina geschlagen, wobei die österreichischen Truppen eine glänzende Tapferkeit bekundeten. Sie eroberten die Stadt Schabaz und warfen die serbischen Truppen auf Balsewo zurück. Dabei nahmen sie ihnen Geschütze und viele Gefangene ab.

Die Hauptmasse der österreichisch-ungari-

schen Armee sammelte sich inzwischen in Galizien. An der galizischen Grenze hatte Rußland seit Jahren die gewaltigsten Truppenmengen zusammengezogen. Dort mußte demnach Österreich den Hauptangriff erwarten. Es war darauf gefaßt, daß ein sofortiger Vorstoß erfolgen werde, aber die Russen waren immer noch nicht fertig, und ein Tag nach dem anderen verging, ohne daß die russischen Armeen sich in Bewegung setzten. So ergriffen — was nach den riesigen russischen Vorbereitungen niemand für möglich gehalten hatte — die Österreicher die Offensive und rückten am 9. August in Polen ein. Am 12. August standen sie schon siebenzig Kilometer weit im feindlichen Lande.

Auch der russische Massenangriff auf die deutsche Grenze blieb zunächst noch aus. Man hatte in Deutschland gemeint, die Russen würden die starke Festung Warschau zum Stützpunkt ihrer Angriffe machen, aber am 11. August kam die überraschende Kunde, daß sie

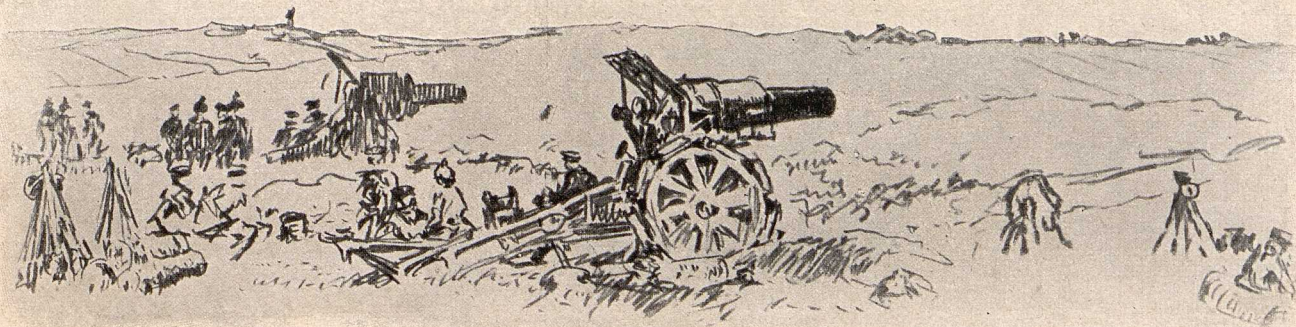
sich ganz von dort zurückgezogen hätten. Zunächst wollte das niemand glauben, aber bald stellte sich die Wahrheit des Gerüchtes heraus. Der Boden war ihnen zu heiß geworden in der Hauptstadt des Landes, wo alle Herzen glühten von fanatischem Hass gegen die moskowitzischen Unterdrücker. — Denn von welcher Gesinnung

das polnische Volk erfüllt war, erkennt man am

klarsten aus dem Artikel der Krakauer Zeitung „Nowa Reforma“, der ihren Abzug meldete. Da heißt es: „Wie es heute in Warschau aussieht, kann sich niemand vorstellen. Die Russen sind fort. Es klingt wie ein Traum. Noch vor wenigen Tagen erhielt man, wenn jemand das anzudeuten wagte, allgemein die Antwort: ‚Wahnsinn, Phantasie!‘ Und doch sind die Russen fort, einfach geflüchtet, nach solchen Mengen vergossenen Blutes, nach 50 Jahren schrecklicher Grausamkeiten. Noch in den letzten Tagen wurden Nacht für Nacht neun oder mehr Unglückliche gehängt und die Häftlinge in den Zellen gefoltert. Vor etlichen Wochen noch hatten wir eine förmliche Jagd auf die Schuljugend, die akademische Jugend, die Pfadfinder und die Schützen. Heute ist das alles vorbei. Es gibt keine Beamten mehr, die die Aufgabe haben, Banditen zu organisieren. Heute kann man sich endlich auf die Straße hinauswagen. Jetzt



Generalfeldmarschall Colmar Freiherr v. d. Golz,  
der zum Generalgouverneur von Belgien ernannt wurde. (Hofphot. E. Bieber, Berlin.)



Vom westlichen Kriegsschauplatz: Eine Batterie der Fußartillerie im Gefecht.

Oben links: Beobachtungspunkt. Oben rechts: Eine Feldbatterie. Nach einer Skizze des Sonderzeichners der „Illustrirten Zeitung“ Hugo L. Braune.